

## **Verbundkatalog Kalliope**

**Das Ziel.**

**Mann, Klaus**

**Amsterdam, 1934-05-26**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: [monacensia.literaturarchiv@muenchen.de](mailto:monacensia.literaturarchiv@muenchen.de)

### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: [monacensia.literaturarchiv@muenchen.de](mailto:monacensia.literaturarchiv@muenchen.de)

## Das Zeit.

"Das Zeit" war der Titel eines "Jahrbuches für Christliche Politik", das Kurt Hiller herausgab. Dieser Tage kam mir eines dieser Jahrbücher ~~bevor~~ in die Hände; es war das <sup>von</sup> "1914" datierte. Die Überschrift des ersten Aufsatzes klappte mich; sie lautete: "Durch Sozialismus zum Individualismus". Was für eine Zirkelstille von dem, was vor Wochen! - wenn wir sie nicht lesen, sie ist köstlich. "Durch Sozialismus zum Individualismus": was was gut sein und könnte genug für diese Formel: / - Der Artikel ist ein Fragment aus der Schrift "The Soul of Man under Socialism". Der Autor heißt Oscar Wilde. Er beginnt mit einer Einführung, die mich interessiert:

"Der Wert des Sozialismus, wird einfach aus diesem bestehen, dass er einen Individualismus hineinsetzt. Man könnte nicht ohne die pointierte Simplicität, den schwachen Optimismus, diese Prägnanz. Ich weiß, dass ich weiß: "Zu bedauern bleibt, dass ein Teil unserer Gemeinschaft tatsächlich im Zustande der Sklaverei daheim liegt; aber es wäre kindisch, dieses Problem dadurch zu lösen, dass man die ganze

Gemeinschaft im Sklavenzwang. - Die Wendung "ich  
bleibe zu denken" ist matt. <sup>und</sup> Es ist wieder überraschend  
noch wunderbar interessant, dass der schwäbische Fürst-  
sperber der Freiheit - ungewollter Sohn des XIX.  
Jahrhunderts <sup>noch</sup> rebellisch gegen die antikesische Prinzipien  
von Sozialismus. <sup>bleibt</sup> fort. Wir spüren: er hätte in  
- aber nun <sup>jetzt</sup> Zucht, der Freiheit, <sup>zogen die Diktatoren</sup> <sup>Waffen</sup> - <sup>angef-</sup>  
stellt, wenn er - wie wir - hätte leben müssen.  
Die gegenwärtigen schwäbischen Entwässerungen sind Freiheit.  
verdrängen das angeblich aufrecht erhaltene Prinzip der  
freien Konkurrenz, der bürgerlichen Ordnung <sup>Landst.</sup>  
Ansprüche der Antikaren Entwässerung drückt die  
"antikesische" Ansicht, die der Fasziismus ist,  
hätte er es nicht länger gegen die Freiheit von  
Entscheidungen gewahrt, die der Sozialismus gemäht  
erlangt. Es war also weit mit einem Gedanken.  
Es ist komisch interessant, weiterzulesen:

"Die Frage mag aufgeworfen werden, wie der Individualismus,  
der jetzt mehr oder minder gegen einen  
Entwicklung des Privatigentums bedarf, auf der  
Aufhebung des Privatigentums <sup>Nutzen</sup> ruhen könnte? Die



Antwort ist sehr einfach. Es ist wahr, dass auch unter den gegenwärtigen Umständen haben zu wenige wenige Männer, die wegen Vermögen besitzen, ... zur Stände gehört, ihre Persönlichkeit mehr oder minder voll ihren Ausdruck zu bringen. ... Sie waren von der Ansicht überzeugt. Sie hatten daher eingekauft sich sodann. Die Frage ist, ob es für den Individualismus von Vorteil wäre, wenn wir solche Vorzüge aufgeben würden. ... Es wird diesen Nutzen daraus schöpfen: Unter den neuen Verhältnissen wird der Individualismus mehr leben, mehr wachsen, mehr sich entwickeln sein, als dies jetzt der Fall ist. ... Die Anwendung der Präzisionspunkte hat den Individualismus nicht gehindert. ... Es hat den Individualismus völlig aufgehoben. Es hat bewiesen, dass Gewinn, nicht Wachstum sein Ziel geworden ist. ... Das Präzisionspunkte hat den wahren Individualismus vernichtet und einen falschen aufgestellt. Es hat einen Teil der Gemeinschaft vom Individualismus durch Anhängerschaft ausgeschlossen. Es hat den anderen Teil

der Gemeinschaft vom Individuell. Sie dadurch fest-  
gehalten, dass man ihn auf dem ständigen Weg ge-  
führt und überwacht habe... Die Verantwortung der  
Produktionsweise wird dem wahren, dem bewussten,  
dem kräftigen Individuum zur Folge haben."

So spricht der höchste Verfechter, dass man mit der  
inkontinentalen Regierung der "disziplin" um  
diesem Unwert gehen hat. Es spricht weiterhin,  
mit Leidenschaft und Geradheit, von der Maschine,  
die den Menschen entlasten werde, wenn sie sich im  
Dienst einer friedlichen Allgemeinheit stehe, nicht mehr im  
dem ständigen Eingehen. Es kommt auf das  
Problem der Arbeit, der Arbeit, bis das Egoismus und  
Patriotismus der — Maschine die Verantwortung  
gewähren könnten, und es konstatiert: "Gegen-  
wärtig konkurriert die Maschine mit dem Menschen.  
Unter gegenwärtigen Verhältnissen wird sie den  
Menschen überleben." Mit "gegenwärtigen Verhältnissen"  
meint er die Aufhebung der wirtschaftlichen  
Freiheit — eine der moralischen Freiheit willens, die

er nicht Empfinden vorbehalten wissen möchte. Er ist (wie) der ökonomischen Kollektivismus, ~~steht~~ im Einklang, das uns nicht über den geistigen Individualismus sich entfalten können. "Ist dies utopisch gedacht?" rief er aus. "Eine Weltkarte, die das Land Utopia nicht im sich selbst, sondern dem Namen nach, denn ich finde das einzige Land, das in der Traum der Menschheit ankommt." - Sieht doch: der wählenswerte, raffiniert geworden, im alten Äthiopien gebohrte ~~Erfinder~~ Sohn der bürgerlichen Gesellschaft trägt als utopisches Ziel die Überwindung eben dieser Gesellschaft im sich - die Überwindung durch den Sozialismus.

Das Bekannte der Autoren von "Salome" und "Rosa Gray" zur "Aufhebung der Privatwirtschaft" hat den Rang ~~von~~ des bedrückenden Symptom. Mehr als ein Symptom, nämlich ein geistiges Ereignis, ist das Bekannte Andrei Gide, der in seiner Jugend von Wilde beeinflusst war, wie von Nietzsche und Dostojewski. Sein Bekannte zum Sozialismus ist konsequenter und tiefer durchdringt, als das Oscar Wilde. Gide ~~ist~~ findet sich eine härtere und aufgewecktere



Wissenschaft konfrontiert, als Wille, <sup>gewissenhaft</sup> ~~den~~ Ende noch  
in die Tage bespinnender Ideologien fällt. — Gide war ~~ein~~  
~~gebildet~~ in allen Abenteuern der extremen Individualisierung,  
als er seine bedeutungsvolle Symphonieerklärung für den  
„Kollektivismus“ abgab. Vorher war er in diesem Moment  
auf allen, was er bis dahin gedacht und gehalten  
hatte: Zog er den Schlussatz, der hier alles  
zusammen hob? — Nein. Was spüren und wirken,  
das dem nicht so ist. Es will nicht sein, was  
er will. — Das Gegenatz-Paar „Kollektivismus  
— Individualismus“ ist nicht mehr dieses  
relativen Geist. Manke von ihm werden noch ~~festgesetzt~~  
schwierig und beunruhigt durch eine Formel, die  
doch schon nicht mehr war, als eine demagogische  
Werkzeug im Dienste der Reaktion — wie übrigens  
auch die andere Formel, die die Begriffe „~~Inde~~  
Materialismus — Idealismus“ gegenüberstellt, ~~Inde~~  
wobei mit einem neuen Selbstverständlichkeit der  
„Idealismus“ mit dem Kapitalismus identifiziert  
wird, ~~der~~ mit dem Sozialismus aber der

"Materialismus." Diese Gegensatzpaare haben gar keine lebendige Kraft und Wahrheit mehr, machen nur eine doch endlich klar. Im Wahrheit bedient sich der humanistische Materialismus einer kühnen Subjekt der großen Worte "Individuum", "Idealismus", "als Köder für eine Figur, die sich gern betrogen lässt.

Die Verführung des neuen Lebens, die ausgereichte, sollte Eingekerkertung war das Prinzip der höchsten Prosa. Aber auf die Dauer wird im so kurzen Zeiten konnte sie sich diesen Lärm nicht leisten, da sie ja die drückende Wirtschaftskrise um jeden Preis halten wollte. <sup>Änderung der</sup> ~~Flan~~ Von der notwendigen und notwendigen Wirtschaftskrise sie zu verhindern, flüchtete sie sich in einen Trugschluss, der die höchste Entwicklung der Individualismus nicht mehr anerkannte, im Dienste der ständigen Neuordnung rinnt — wie der Sozialismus die Märkte —, sondern der sie einfach und guttätig zu stören wurde, <sup>— das im Begriff ist zu zerfallen.</sup> ~~blühen~~ zu bestehen. Auf ein Karyokinesis <sup>(Chap)</sup> sinkt das ~~neue~~ <sup>gütliche</sup> Leben.



und Nation unter dem Faschismus; wir prüfen es  
doch mit Händen. Wo man sich gegen all diese  
dem Leidenhaftigkeit bezieht, <sup>im</sup> unbedingtesten weichen?  
Eben der Geistige, eben der Intellektuelle, eben der  
Träger der höchsten <sup>europäischen</sup> Tradition. Der Mensch  
dieser Zeit, gerade wir, <sup>gelebten</sup> wird gegen Sozialismus / ~~gelebt~~;  
~~den~~ ~~er~~ ~~nicht~~ ~~nach~~ ~~eine~~ ~~Holländer~~ ~~geworden~~ /  
der allein noch ein höher entwickelter Mensch sein  
gesamte Welt, da ein Holländer geworden Kaputakademie  
in dort ganz nicht mehr steht. Das ist der Tat-  
bestand, er ist einfach.

Belegt wird es eine dieser jede "gründliche"  
Leistung, die aus einem ganz kleinen Lande kommt, die  
das Faschismus widersteht. Solche Bestanden wie eine  
doch einen deutschen Fiskus, eine kleine Zeitung:  
können wir die internationalen Zeichen der Strömung,  
der Rökrit, der planetarischen Rückentwicklung ab-  
lesen? Ob das faktische Amt oder ideologisch,  
Adressen hervor oder dazwischen steht, oder  
ganz mechanisch: Wie steht es damit, wie

wird jedesmal selbst, selbst ich auch in magisch-ästhetischen  
 Neugierde in der Ufa-Theater, nehme ich den Violoncellen  
 Beobachter zur Hand, mit spitzen Fingern, wie man  
 eine A. O. M. drückt. - ~~Ein~~ Empfinden dessen  
 kollektiven Eindrucks nicht ohne jene hochentwickelten, aber  
 singulär-körperlichen und ausstrahlenden - oft durch neue  
 gewinnbringenden oder mit Schwärzen - Gesicht, die  
 Verwendung für den Facialis-Optikern? Natürlich  
 empfinden sie ihn. Sie hatten sich gleich mit ihm  
 im Gesicht, mit der <sup>mehr</sup> ~~dem~~ dem Resonanz gegen  
 die eigene Stimme lebt. Troskyden wiederum in nicht  
 einmal den Namen der Selbstmörder. Der Einzelne  
 steht in Ruhe, als der verantwortlichen Not  
 Indisiduation in die Anwesenheit dieser  
 Indisiduation zur Fokussierung. Die singulären sind  
 der bekannten Schriftsteller als, der ich meine,  
 wollen ihre kollektive Indisiduation ja gerade erhalten,  
 sie wünschen, dass es das geht, möglichst  
 gut, Roundfunkkonzerte sind angenehme Transparenzen

rollen sie mögen, damit sie fett und richtig in der  
Akademie sitzen. Von dem zu wünschen, dass sie die  
Theorie (als den Selbstmord des ganzen Staates —) <sup>als</sup> ~~wenn~~  
~~dieser Zustand~~ <sup>und</sup> ~~es~~ <sup>würde</sup> ~~gucken~~, die Unklarheit  
wäre solchsaft, wenn sie diesen Stand <sup>noch</sup> ~~wissenschaftlich~~ <sup>de-</sup>  
plimentieren. In Wirklichkeit lösen sie sich selbst  
aus ihm, gerade in dem Augenblick, da sie  
ihm zu bedrohen beginnen.

Gibt es noch Dichtung, gibt es überhaupt noch  
Geistige, das fragen: „Was gibt die Revolution noch  
an, was gibt das Proletariat noch an? Zitterkraft  
noch an? Ist ihre neue Sache? — Nehmen wir  
an, das sollte noch weitergehen. Der dem künftigen  
Menschen wegen, unbegrifflich tiefe Egoismus, ist ein  
~~Kapitel~~ Kapitel (es ist <sup>Dieses als ob es in der Geschichte</sup> ~~...~~) Gerade im letzten  
Jahre kommt die große Veränderung — auch in  
dem, was in dem den ganzen hundert  
Geistlichen. Gleich als wenn, man wird sich (es  
wie Lyrik entwickeln während der Krieg, da der



<sup>überwacht</sup>  
Fazianini? - Für diese Leistung, für unsere Leistung,  
auch für die kühnste und anregendste, wird das  
Interesse wieder da sein und wachsen und wachsen -  
Auch sehr groß werden - wenn die Gesellschaft erst wieder  
eine Form hat, die unmittelbar ist und die sich  
überhaupt gedanklich durchsetzen wird. Was aber werden  
es nicht mehr als ihre Parasiten angestrichen werden,  
wobei der wesentliche Teil an ihr haben, wenn wir  
uns jetzt einsetzen für sie.

Ein junger französischer Dichter - literarischer  
Sorgfalter - sagte uns einmal: "Ich wollte,  
dass die Revolution endlich gemacht sei - damit  
wir wieder beginnen können mit der Literatur."  
Ein typischer Schriftsteller, egoistisch und  
inhärent. Das bedeutet: auf der Seite der jetzt  
Unterdrückten <sup>man kann sich nicht mehr an der</sup>  
Gründen der <sup>unmittelbaren</sup> ~~Humanität~~ Solidarität stehen, sondern auch  
aus denen, wenn wohl auch aus dem Egoismus.  
Erst wenn eine Inkarnation und tägliches Handeln  
gewordene Situationen ist gewaltig - gewaltig

gündet hat, wird wieder in seine Rechte treten,  
an was wir glauben: der Geist. Unsere Hoffnung  
ist an die der Proletassate gebunden. Wir haben  
uns einer historischen Situation von neuem  
Gegenüber gestellt man sieht wohl.

" Durch Sozialismus gegen Individualismus!"  
Sind der ~~fortschrittliche~~ kritische Sohn des XIX. Jahrh.,  
Schreck und Feind einer welt blühenden Geistes-  
kraft, die in der Geschichte; belastet mit ihrem  
Eigenschaften, aber sie schon <sup>entwachen</sup> ~~erwachen~~, schon in  
ihre Kommen, Kraft ihres starken Gefühls, ihres  
höheren Verstandes, seiner tiefen Phantasie — auf  
ihren Felsen brüllend, in ihrem Gefährnisse stehend:  
doch schon als Überwinder.

X

Amsterdamm  
26. X. 34.



212

9. Versal

## DAS ZIEL

~~Von Klaus Mann~~

112  
# 727  
"Das Ziel" ist der Titel eines "Jahrbuches für geistige Politik", das Kurt Hiller in einem anderen Deutschland herausgab. Dieser Tage kam mir eines dieser broschürten Jahrbücher in die Hände; es war das "1919" datierte. Die Überschrift des ersten Aufsatzes frappierte mich; sie lautete: "Durch Sozialismus zum Individualismus." Der Artikel ist ein Fragment aus der Schrift "The Soul of Man under Socialism." Der Autor heisst Oscar Wilde. Er beginnt mit einer zuversichtlichen Einfachheit, die mich erschüttert:

"Der Wert des Sozialismus wird einfach darin bestehen, dass er zum ~~Sozialismus~~ <sup>Individualismus</sup> hinüberleitet." Ich lächle nicht über die pointierte Simplizität, den verblüffenden Optimismus dieser Prägung. Schon erfrischt und aufs allerlebhafteste interessiert lese ich weiter: "Zu bedauern bleibt, dass ein Teil unserer Gemeinschaft tatsächlich im Zustande der Sklaverei dahinlebt; aber es wäre kindisch, dieses Problem dadurch zu lösen, dass man die ganze Gemeinschaft in Sklaverei zwingt." - Die Wendung "zu bedauern bleibt" wirkt matt; und es ist weder Überraschend noch aufschlussreich, dass der schwärmerische Fürsprecher der Freiheit rebellisch gegen das autoritäre Prinzip im Sozialismus bleibt. Wir spüren: er hätte - eben um jenes Zieles, der Freiheit, willen - sogar das ihm Verhassteste, die Diktatur akzeptiert, wenn er, wie wir, Zeuge gewesen wäre jener totalen Erniedrigung, zu der die Diktatur der anderen Seite - des Kapitalismus und eines hirnlosen Kleinbürgertums - in Gestalt des Fascismus führt. ~~Auton~~ Angesichts dieser "autoritären" Anarchie, die in praxi auf die entwürdigste, weil

SPITZ  
- 1 -



sinnloseste aller Freiheitsberaubungen hinausläuft, hätte er sich gegen die Freiheitseinschränkungen nicht länger gewehrt, die der Sozialismus zunächst verlangt. <sup>u. w.</sup> Er wusste noch nicht, welche Orgien an Blutvergießen und Entsetzen das "Eigentum" seine eigne Aufrechterhaltung sich würde kosten lassen. Dieses Nicht-~~unterrichtete~~-Sein von der unwahrscheinlichen Brutalität des Gegners - die eine grausame Entschlossenheit auch auf der andren, auch auf unsrer Seite bedingt - gibt all seinen Äußerungen den Charakter einer gewissen Naivität. Trotzdem ist es erquickend und belehrend, weiter zu lesen!

"Die Frage mag aufgeworfen werden, wie der Individualismus, der jetzt mehr oder minder zu seiner Entwicklung des Privateigentums bedarf, aus der Aufhebung des Privateigentums Nutzen ziehen könnte. Die Antwort ist sehr einfach. Es ist wahr: Auch unter den gegenwärtigen Umständen haben einige Männer, die eigenes Vermögen besaßen, es zu Stande gebracht, ihre Persönlichkeit voll zum Ausdruck zu bringen. <sup>(...)</sup> Sie waren von der Armut verschont. Sie hatten daher ungeheuer viel voraus. Die Frage ist, ob es für den Individualismus von Vorteil wäre, wenn ein solcher Vorzug aufgehoben würde. <sup>(...)</sup>

Er wird diesen Nutzen daraus schöpfen: Unter den neuen Verhältnissen wird der Individualismus weit freier, weit vornehmer, weit vertiefter sein, als dies jetzt der Fall ist. <sup>(u. v.)</sup> Die Anerkennung des Privateigentums hat den Individualismus wirklich geschädigt. <sup>(...)</sup> - Er hat den Individualismus völlig irregeleitet. Es hat bewirkt, dass Gewinn, nicht Wachstum sein Ziel geworden ist. <sup>(...)</sup>

~4 Das Privateigentum hat den wahren Individualismus vernichtet und einen falschen aufgestellt. Es hat einen Teil der Gemeinschaft durch Aushungerung ausgeschlossen. Es hat den anderen Teil der Ge-

meinschaft vom Individuell-Sein dadurch ferngehalten, dass man ihn auf den unrichtigen Weg leitete und Überlastet hat. <sup>(...)</sup> Die Vernichtung des Privateigentums wird den wahren, den herrlichen, den kräftigen Individualismus zur Folge haben." - Also spricht der höchst Verfeinerte, dem man mit der schablonenhaften Bezeichnung des "décadent" durch Jahrzehnte ein dummes Unrecht getan hat. Er spricht weiterhin, mit Leidenschaft und Gescheitheit, von der Maschine, die den Menschen entlasten werde, wenn sie erst im Dienste einer friedlichen Allgemeinheit stehe, anstatt im Dienste unvernünftiger und gewinnsüchtiger Einzelner, die in einigen Ländern von einem kriegs<sup>kräftigen</sup> ~~süchtigen~~, aufgeblähten und zynischen Staat kontrolliert werden. Wilde kommt auf das Problem der Arbeitslosigkeit, für die Dummheit und Egoismus der Maschine die Verantwortung zuschieben möchten, und er konstatiert: "Gegenwärtig konkurriert die Maschine mit dem Menschen. Unter geeignenden Verhältnissen wird sie dem Menschen dienen." Mit "geeignenden Verhältnissen" meint er ganz eindeutig die Aufhebung der wirtschaftlichen Anarchie - um der moralischen Freiheit willen, die er nicht länger einer Elite von Einzelnen vorbehalten wissen möchte. Er ist für den ökonomischen Kollektivismus, im Glauben, dass nur unter ihm der geistige Individualismus sich entfalten könne. "Ist dies utopisch gedacht?" ruft er aus. "Eine Weltkarte, die das Land Utopia nicht in sich schließt, verdient diesen Namen nicht; denn in ihr fehlt das einzige Land, darin der Traum der Menschheit ankert." - Der wählerischste und raffinierteste Sohn der bürgerlichen Gesellschaft trägt also in sich als utopisches Ziel die Überwindung eben dieser Gesellschaft - die Überwindung durch den Sozialismus.

[Das Bekenntnis des Autors von "Salome" und "Dorian Gray" zur



728 "Aufhebung des Privateigentums" hat den Reiz des bedeutungsvollen Symptoms. Mehr als ein Symptom, nämlich ein geistiges Ereignis, ist das berühmte Bekenntnis André Gides, der in seiner Jugend von Wilde beeinflusst war, wie von Nietzsche und Dostojewski. Sein Aufruf zum Sozialismus ist konsequenter und tiefer durchdacht, als der Oscar Wildes. Gide findet sich vor eine härtere und aufgewühltere Wirklichkeit gestellt, als Wilde, dessen persönlich-tragisches Ende noch in die beruhigten Tage bürgerlichen Hochkonjunktur fiel. Im selben Grade wie Wilde, und auf eine vielleicht noch tiefere Weise, war Gide bewandert in allen Abenteuern des extremen Individualismus, als er seine bedeutungsvolle Sympathieerklärung für den "Kollektivismus" abgab. Verzichtete er in diesem Moment auf alles, was er bis dahin gelebt und geschaffen hatte? Zog er den Schlussstrich, der dies alles auslöschen sollte? - Wir spüren und wissen, dass dem n i c h t so ist. Er wollte nicht vernichten, sondern retten. Das Gegensatz-Paar "Kollektivismus - Individualismus" erschreckte nicht mehr diesen erfahre<sup>n</sup>en Geist, während mancher von uns noch verwirrt ward durch eine Formel, die doch schon nichts mehr war, als ein demagogisches Werkzeug im Dienste der Reaktion - wie übrigens auch jene andre Formel, die die Begriffe "Materialismus - Idealismus" nur mehr schein-dialektisch gegeneinanderhält, wobei mit einer frechen Selbstverständlichkeit der "Idealismus" mit dem Kapitalismus identifiziert wird, mit dem Sozialismus aber der "Materialismus". Diese Gegensatzpaare haben keine lebendige Kraft und Wahrheit mehr - machen wir es uns doch endlich klar. Denn wirklich bedient sich der hemmungslose Materialismus einer herrschenden Schicht so grosser Worte wie "Individualismus", "Idealismus" nur noch als Köder für eine Jugend, die sich gern belügen lässt.



[Die Verfeinerung des inneren Lebens, die anspruchsvolle Einzel-  
 existenz war das Privileg der höheren Bourgeoisie. Auf die Dauer  
 aber und in so harten Zeiten konnte <sup>si</sup> sich ~~die~~ solchen Luxus nicht  
 leisten, da sie ja die brüchige Wirtschaftsform um jeden Preis  
 halten wollte. Um die notwendige und unvermeidliche <sup>A</sup>enderung der  
 Wirtschaftsform zu verhindern, rettete sie sich in einen Terror,  
 der die höhere Entwicklung des Individuums nicht nur vorübergehend  
 im Dienst einer strengen Neuordnung einengt, <sup>h</sup> wie der Sozialismus  
 das täte, <sup>h</sup> sondern der sich anschickt, sie einfach endgültig zu  
 zerstören, soweit das irgend in seinen Kräften steht - und seine  
 Kräfte reichen weit, gerade auf diesem ~~Geist~~ <sup>b</sup> Gebiet, wie wir sehen.  
 Auf ein Kasernenhofniveau sinkt das geistige Leben ganzer Natio-  
 nen unter dem Faschismus - wir greifen es doch mit Händen. 4 Wer  
 muß <sup>te</sup> ich gegen dies am leidenschaftlichsten, am unbedingtsten ~~un~~  
 wehren? Eben der Geistige, der Intellektuelle, Träger <sup>von schmutzigen</sup> ~~höchster~~ eu-  
 ropäischer Traditionen. Der Individualist, grade er, wird getrieben  
 zum Sozialismus, der allein noch ein feiner entwickeltes, ein  
 lebenswertes Menschenleben garantiert. Das ist der Tatbestand,  
 er ist einfach.

[Belegt wird er durch jede "geistige" Leistung, die aus einem jener  
 Länder kommt, die der <sup>a</sup> Faschismus erniedrigt. Betrachten wir uns einen  
 deutschen Film, eine ~~deutsche~~ Zeitung: können wir die schauerlichen  
 Zeichen des Stumpfsinns, der Roheit, der penetranten R ü c k e n t =  
w i c k l u n g übersehen? Ob sich das pathetisch hat oder idyllisch,  
 ob das stramm heroisch auftritt oder ranzig sentimental oder gar  
 neckisch: wie Übel es riecht, jedesmal wird mir schlecht, schleiche  
 ich mich in masochistischer Neugierde in ein UFA-Theater, nehme  
 ich den "Völkischen Beobachter" zur Hand, mit spitzen Fingern, wie  
 man eine tote Maus berührt. Empfinden diesen kolossalen Ekel an-

gesichts so nichtswürdige<sup>v</sup> Phänomene nicht auch jene hochentwickel-  
ten, ~~Wenn auch~~ wenngleich unzuverlässigen und amoralischen, oft  
auch nur gewinnüchtigen oder schwachen ~~Geister~~ <sup>Geister</sup>, die neuerdings  
für den ~~Fascismus~~ <sup>Fascismus</sup> optieren? Natürlich empfinden sie ihn. Sie "schalten  
sich gleich", mit jener Geste, mit der man den Revolver gegen die  
eigene Stirne hebt; die ~~meisten~~ <sup>meisten</sup> von ihnen sollen in ganz verzweif-  
ter Stimmung sein. Trotzdem verdienen sie nicht einmal den Namen  
der Selbstmörder. Dem Einzelnen steht es frei, aus der unentwirr-  
baren Not seiner Individuation in die Auflösung dieser Indivi-  
duation zu fliehen; mir fehlt der Mut, solchen Entschluss als un-  
moralisch anzuprangern. Die ungetreuen und verhassten Intellektuel-  
len<sup>abw.</sup> die ich meine, wollen ihr kostbare Individuation ja gerade er-  
halten, sie wünschen, dass es ihr noch besser gehe, möglichst gut,  
Rundfunkhonorare und allerlei angenehme Tantiemen<sup>m</sup> sollen sie  
nähren, damit sie fett und rosig in den Akademien sitze<sup>v</sup>. Um dies  
zu erreichen, tun sie das Ihre für den Selbstmord des ganzen Stan-  
des - und es wäre ihnen geglückt, die Untat würde vollbracht sein,  
wenn sie diesen Stand wirklich noch repräsentierten. In Wirklich-  
keit lösen sie sich einfach aus ihm, gerade in dem Augenblick, da  
sie ihn zu bedrohen scheinen.

Gibt es noch Künstler, gibt es überhaupt noch Geistige, die sagen:  
"Was geht die Revolution mich an? Was geht schliesslich das ganze

Proletariat samt seiner Zukunft mich an? Ich tue mein Werk." -

~~Setzen wir voraus~~  
~~Nehmen wir an, dass~~ Solche noch existieren. Der dem künstlerischen  
Menschen immanente, unbegreiflich tiefe Egoismus ist ein Kapitel  
für sich. Diesen aber sei zugerufen: Gerade in e u r e m Interesse  
komme die grosse Veränderung - a u c h in eurem Interesse, wie in  
dem des ganzen leidenden Planeten. Glaubt ihr denn, man werde sich  
für eure Lyrik und eure Konfessionen interessieren, während der



Kriege, die der Fascismus vorbereitet? Für eure Leistung, für unsre Leistung, auch für die kühnste und ausgefallenste, wird das Interesse wieder da sein und wird wachsen und wahrscheinlich sehr groß werden, wenn die Gesellschaft es erst wieder zu einer <sup>Form</sup> gebracht hat, die menschenwürdig ist und die sich übrigens jedenfalls durchsetzen wird. Wir aber werden nicht als ihre Parasiten angeschaut und behandelt werden, sondern wirklich Teil haben an ihr, wenn wir uns jetzt schon für sie einsetzen, da sie noch nicht herrscht und deshalb verraten wird von den Meisten.

x 30

Ein junger französischer Dichter - leidenschaftlicher Sozialist - sagte mir neulich: "Ich wollte, daß die Revolution endlich gemacht sei - damit wir wieder beginnen können mit der Literatur." Ein typischer Schriftstellerauspruch, egoistisch und schlau. Er bedeutet: Auf der Seite der jetzt Unterdrückten müssen wir stehen nicht nur aus Gründen der menschlichen Solidarität, sondern auch aus denen eines wohlverstandenen Egoismus. Erst wenn eine schauerlich und quälend gewordene Situation sich gewaltig-gründlich geändert hat, wird wieder in seine Rechte treten dürfen, woran wir glauben: der Geist. Unsre Hoffnung ist an die des Proletariats gebunden. Wir haben nur eine. Historischen Gegebenheiten von solchem Gewicht entzieht man sich nicht.

"Durch Sozialismus zum Individualismus!" rief ein kühner Sohn des neunzehnten Jahrhunderts, Favorit und Todfeind einer bürgerlichen Gesellschaft, die er durchschaute; belastet mit all ihren Eigenschaften, aber ihr schon entwachsen; vertraut mit ihren Lasten wie mit ihrem Glanze, aber schon hinaus über sie, kraft seines klareren Verstandes, seines stärkeren Gefühles, seiner tieferen Phantasie, seines utopischen Glaubens; noch brillierend auf ihren Festen, noch der Gefangene ihrer Kerker - doch schon ihr Richter als Künstler, doch schon in seinen besten Augenblicken ihr Überwinder.

(1934/35)

7

X